

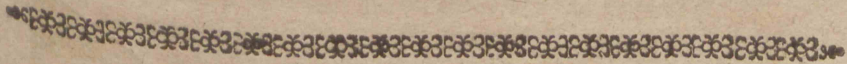
Barhafftige und Ausführliche  
RELATION,

Von hoher Hand/ aus dem Feld-Lager  
bey Czudnow

Betreffend die grosse Niederlage der Mosco-  
witer und Cosaken in der  
Ukraine.

wobey

Ein gewisser Bericht von dem glücklichen und Sieg-  
reichen Treffen Ihrer HochFürstl. Durchl. des Herren Erzhnen  
Marschalcks/ so er den 26. Octob. unter Szklowa mit dem  
Moskowitischen Unter-Feld-Hauptman Chowanski  
gehalten und den Feind in die Flucht  
gebracht.



ANNO M DC LX. ✓

~~111~~  
31  
~~111~~

RELATION

von dem Herrn ...  
von ...

...  
...

...  
E. XXXI. ...

...  
...  
...

ANNO M DC LX.



Aus dem Feldlager bey Czudnow vom 31. Octob.

6. 6. Nov. Anno 1660.

**D**ennach wir den Feind so lang eingeschlossen gehalten/  
daß er ganz keine Lebensmittel/ auch gar kein Brenn-  
holz mehr gehabet/ und also über 8. Tage rohes Pferd-  
fleisch fressen müssen/ hat der Szeremet endlich heraus  
geschicket/ und zu parlamentiren begehret. Worauff  
zwar unser Seiten pro & contra eine Zeitlang geredet/ endlich aber  
resolviret worden/ auch zu schicken/ worzu auch der Woyewoda Bels-  
ki der Starosta von Halitz, der Unterkämmerer von Kyow und der  
Truchses von Sandomiersz committiret worden/ worein auch  
die Tarttern gewilliget/ und der Soltan seiner Seiten den Kazabie-  
ja Kamamita und andere uns zugegeben/ darauff wir den 28. Octob.  
zwischen unserm und des Feindes Lager zusammen gekommen/ von  
dessen Seiten der Kniaz Kozlowsky Jwan Pawlowicz und der Szer-  
ba erschienen/ es ist aber selbiger Tag vergebens zugebracht worden/  
weil des Soltans Vefir Omeraga ohne Ursach auff und davon ge-  
gangen. Worauff gleichwol der Cron Marschal/ die Tartern di-  
sponiret, daß wir des andern Tages/ an selbigem Ort/ wieder zu-  
sammen gekommen.

Nach vielem Gespräch/ wie wir/ auff unsern Punkten bestan-  
den/ und sie sich die Köpffe darüber sehr zerbrochen/ haben sie in die  
Ubergabe des ganzen Lagers zwar gewilliget/ doch nicht daß sie die  
Waffen ablegen wolten/ gleichwol endlich/ auch dieß consentiret  
Daß sie nemblich sambt dem Szeremet ohne Gewehr aus dem La-  
ger gehen/ und so lange als Geißeln bey uns bleiben wolten/ bis die  
Festungen würden eingeräumt seyn/ also daß sie alles eingegangen/  
aufferhalb der 4. Millionen die wir begehret gehabt. Wie wir dies-  
ses erhalten/ bedunckt uns die Fortun gnugsamb forciret zu haben/  
und nicht übrig zu seyn/ als das wir folgenden Tages/ wider zu-  
sammen kommen alles zu vollenzichen. Wassen wir auch hinaus  
Fahmen.

Fahnen. Und hat der H. Cron Marschal endlich mit grosser Arbeit mit den Tartern sich verglichen. Und bin ich darauff mit meinen Collegien noch diese Nacht wieder hinauß zwischen die Läger gegangen/ alwo wir mit dem Feind/ nachfolgender gestalt accordiret.

1. Der Szeremet sol die Kriegsvölcker des Großfürsten aus Kyow Berislau Misina, und Czernichow abführen/ dieselbe nirgendß in der Cron gebicht stehen lassen / sondern auff seine Kosten / unter Convoy der Polnischen Feldherren / gleich auff Putawel führen/ auch aller Orten die Munition / und was dazugehörig/ als See währ/ und Proviant hinterlassen.

2. Sol er alle Munition / Stücke / Fahnen/ auch alles Gewehr so wol von Fußvolck/ als Reuterey in seinem Lager lassen.

3. Sollen sie alle/ ohn einiges Gewehr / aus dem Lager abziehen/ ausser denen Bojaren und Officirern/ welche an Geißels statt hinterbleiben/ denen sollen die Seyten Gewehr gestattet werden.

4. Der Szeremet, mit 8. der vornembsten Bojaren sol so lange/ bey denen Feldherren / und dem Sultan in Geißel statt bleiben/ biß die Moscowitische Völcker/ aus obgedachten Orten / abgeführt worden. Und so lange sol auch sein ganzes Kriegesheer / an den Orten die ihnen werden angewiesen werden/ auff ihre eigene Kosten verharren. Wenn aber des Feindes General an ihrem Großfürsten schreiben wollen/ sollen ihnen Pässe ertheilet/ Wagen gegeben/ und Convoy zu gefüget werden.

5. Der Szeremet/ wie auch die Bojaren und Officirern sollen schweren/ daß sie gegen J. Königl. Maytt. in Pohlen/ oder der Cron nicht wieder dienen/ auch in keiner feindlichen Guarnison sich finden lassen wollen.

6. Den Ausländischen Officirern und Soldaten / welchen es nur belieben möchte/ sol frey stehen/ in Ihrer Königl. Maytt. dienst zutretten/ welches ihnen nicht sol können gewegert / vielmehr Wäber/ Kinder/ und Güter/ auff solchen Fall ausgefolget werden.



7. Die annoch im feindlichen Lager befindliche Kosaken/ sollen zuerst aus marchiren und ihre Fahnen/ sambt dem Gewehr/ zu der Feldherren Füße legen/ auch sich auff deroselben Discretion ergeben: Nun seynd uns noch auff Morgen übrig zwey Conditiones die eine wegen der 4. Millionen, die ander wegen des Jurements so den Feldherrn sol geleistet werden/ aber hiedurch wird uns Gott auch helfen Dieser Zettel ist umb Witternacht geschrieben zwischen dem letzten Octob. und ersten Novemb. Wie der Tag des Aufmarchs aus dem feindlichen Lager angebrochen/ nemlich den 2. Novemb. seynd die Kosaken zuerst herauskommen/ und haben ihre Fähnlein und Waffen/ zu den Füßen unserer Feldherren niedergelegt. Worauff sie aber alle mit einander/ von den Tartern/ weggenommen worden/ in ansehen und auff Erlaubnuß unserer Feldherren. Folgendes seynd auch die Moscowiter heraus marchiret/ und haben ihre Fahnen bey 200. wie auch die Stück/ und Musqueten/ und alles andere Gewehr/ zu den Füßen der Feldherren niedergelegt. Der Szeremet und sein Feld-Marschall. Kozlowky, nebenst 8. der vornembsten Bojaren seynd von den Tartern an/ und in gewarsambt genommen worden/ die andern aber alle/ solten wieder zurück/ nach Putawel geführet werden/ doch ist ihrer keiner dabon kommen/ denn die Tartern stracks auff sie losgegangen und sie gefangen genommen/ als welche sich wenig an die Pacta oder Jura Gent: binden lassen. Die Unserigen zwar kehreten allen Fleiß an/ die unbewehrte Moscowiter dabon zubringen/ aber es war unmöglich/ denn sie droheten ihre Grausamkeit/ wieder Uns selbst zu wenden/ wenn wir sie sich an den Moscowitern/ nicht ersärgen lassen. Und also ist diese Armee des Szeremets, welche anfangst in die 60000. Starck gewesen in kurzer Zeit/ der Gestalt ruinirt worden daß nicht ein einiger/ der die Botschafft über den Fluß Drepe/ geschweige nach der Moskaw bringen können/ dabon kommen. Die Kosacken aber/ auch selbst die/ mit welchen man vor wenig

inig Tagen parirt gehobt / sind durch diese Victori, der gestalt et  
schrocken/das Sie mit hauffen von dem Chmielnicky außreissen/  
und sich nach hauß begeben. Anstat des Chmielnicky, werden 3.  
subjecta vorgeschlagen/Hulanicky, Nosaiz, und Arieho Miskow-  
ky wieder den Wyhowsky aber protestiren Sie alle / und solten  
ihm lieber gar herunter / als mehr erhaben schein. Dem Kniaz But-  
ratinsky welcher von Kyow dem Szeremet mit 5000. Mann zu  
Hülffe kommen wollen / ist der Cronsfendrich / mit 2000. der  
Unsern / und 10000. Tartern entgegen geschickt und hat ihn Ro-  
zoh ganz eingeschlossen/ solches auch alsobald anhero berichtet / dar-  
mit man ihm bald Succurs schicke / versprechend sie alle zu lieffern/  
woran auch nicht gezweifelt wird.

**Bericht von dem glücklichen und Siegreichen Treffen**  
Ihrer Hochf. Durchl. des Herren Cronen Marschalls/  
so er den 26. Octob. unter Szklowa mit dem Moskowitzischen unter  
Feld-Hauptman Chowanski gehalten und den Feind in  
die Flucht gebracht.

**G**ebeyvor hab ich in unterschiedlichen Schreiben den Hn.  
berichtet/von bisher gehaltenen Scharmüßeln/und end-  
lich darauff erfolgten Ubergab des Szeremets mit seinem  
ganzen Lager; Nun wil ich auch die vierdte Victorie beschrei-  
ben/die sich also zugetragen. Demnach die unserigen den  
Dolhoruki in seinem Lager hart beschlossen gehalten / das kei-  
ner weder aus noch einkommen können / das Futteragrain  
auch ihnen ganz verschnitten gewesen / ist unterdessen Nach-  
richt eingekommen / daß aus Befehl des Czaren zum Entsatz  
aus commendiret worden / jenseits des Dnieprs der Zloenica-  
ko Wasinta mit 20000. und von Ploßte der Chowanski, so  
wieder lebendig worden / mit 9000. Mann auserlehen  
Volcks.



Volcks. Da den Chowanski insonderheit sich angelegen seyn  
lassen eine diversion zu machen/ und allerhand zuversuchen/  
wie er uns bey kommen möchte. Hingegen ist von unser Sei-  
te nicht gesehret/ und im gehaltenen Kriegsraht vors beste  
angesehen worden/ den Feind alsbald mit Macht anzugreif-  
fen/ und der Geschwindigkeit sich zugebrauchen/ damit man  
ihm vorkäme/ ehe er auff unsern Tabor loß gienge/ davon er  
sich nicht weit/ und schon zu Szklowa gesetzt hatte. Wie nun  
Ihre Hochz. Gn. sich aus dem Lager begeben/ sind nebenst  
dem Wilnischen Hr. Boywode auch andere Herren des Groß-  
Fürstenthumbs Littawen/ als der Herr Schatzschreiber und  
Obrister Wachtmeister/ weil wir unsere Brücke übern Dniepr  
all fertig hatten/ zu uns gestossen/ vor uns waren auch schon  
von der Littawischen Armee unterm Herren Kmiecic in die 20.  
Fahnen bey Tolozin beyssamen. Auff dieselben schickte der Cho-  
wanski 5000 Mann Reuteren auserlesen/ Volck aus/ die sich  
den 27. Octobris unter Czercian bey New Cerkiew mang vie-  
len Seen fest beschangten/ sind aber endlich mit dem Herren  
Kmiecic und mit dem Herren Landrichter von Meszynski in  
action gekommen/ die sich/ weil der Feind ihnen an Volck  
weit überlegen war/ biß an den Fluß Druz/ die abscheuliche  
Übersart genandt/ reteriret/ und vom Feinde übermocht auch  
bey nahe alle auffgerieben worden: Eben gleich aber komt  
hierüber des Hrn. Cron Marschalcks beyhabende Macht  
auffem Walde dem Feinde ins Gesicht/ gehen mit großem  
Geschrey ihn an/ der sich auch ohngefehr ein viertel weg  
davon wieder in Ordnung stellet/ daß also auch unser Volck  
im Felde wieder beyssamen gehalten worden. Nichtsdesto  
weniger müsten einige Hussarische Fahnen den Feind diesseits  
locken/ unterdessen nach der heissen überfahrt andere auß  
commadiret/ den Feind anzugreifen/ der Feind hat zwar  
Fewr

Fewr unter die unsrigen geworffen / die sich aber dadurch nicht abhalten lassen / sondern sind / wie die Musquetirer losgebrandt / auff sie eingebrochen / das es auch zum Handgewehr gekommen / und der Feind in disordre gerathen / da hernach das Wisniewezische Regiment und das Osnessche auscommandirt worden / die den Feind zu grunde getilget / 22. Cornet ihm abgenommen / 80. lebendig gefangen genommen / unter denen nur 14. Gemeine / die andere alle Officirer und darunter auch der Jenasz, der Juriate, der Mlody, und der Kniaz Jeleky der ganze Tabor des Feindes / ist hernach in unsere Hände gekommen mit 15. Fahnen und dem ganzen Trosse / ist auch aller Littauische Raub ihm abgejagt. Dieses hat S. Hochfürstl. G: alsbald ins Lager dem Hrn. Feldherrn kunt thun lassen und der Hr. Feldherr dem Dolchoruky zur Nachricht im Lager die Stücke lösen lassen / der Hr. Starost Osiecky hat mit seinem Volcke dem Feinde nachgesetzt / der aber mit der Reuterey / die Nacht durch bis an den Morgen acht Meilen fortgegangen / in solcher Eyl das auch einer den andern zu boden geritten bis hinter Czarnik, wo er die Brücke abgeworffen / des Feindes Fußvolck ist in die Wälder verlaufen / und der Polozische Adelnach Wytepsk / 10. Geschütze / zwey Wagen mit Luntzen / zwölf Faß Pulver / Ruglen / Musqueten / und andern Rüstung hat er in ein Morass versencket. und also haben wir auch den Chowansky, als ein böses Geschwäre mit der Hülffe Gottes gehoben / von uns sind nur drey Towarzyßen geblieben die unter Toloozyn geschossen worden / und ist sonst keiner von vornehmen Leuten umbkommen. Kehren nun von newens zum Dolchoruky unser Glück weiter zuversuchen / in Anmerckung das unter unsern Armeen ein so gutes Vornehmen / und vertranliche Einigkeit ist.